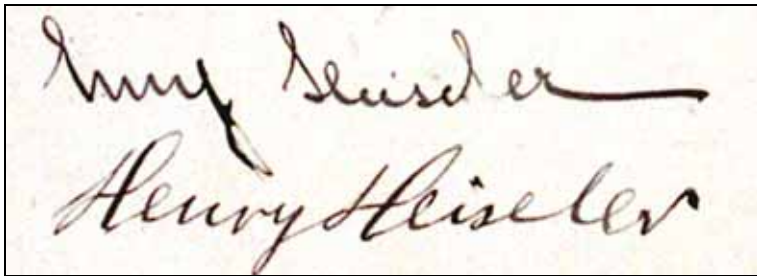


Henry von Heiseler

*23. Dezember 1875 St. Petersburg +25. November 1928 Vorderleiten (heute zu Soyen, Kr. Rosenheim)



Gästebücher Bd. V

Henry von Heiseler wurde als Sohn einer alteingesessenen evangelisch-lutherischen, deutsch-russischen Adelsfamilie geboren. 1894 studierte er an der Universität in St. Petersburg (bes. russische Geschichte), 1896-1897 Einjährig-Freiwilliger in einem russischen Dragonerregiment. 1898 in München zwecks Studium des deutschen Versicherungswesens (der Vater, **Paul von Heiseler**, 1851-1914, war Versicherungsdirektor in St. Petersburg). Im Winter 1901/1902 begegnete er **Stefan George**. Für seinen weiteren Weg wurde diese Begegnung entscheidend. 1903 erschienen erste dramatische Einzeldichtungen, 1904 die »Einzelreden«. **Heiseler** gehörte fortan in einem weiteren Sinn in den Kreis um **George**. Auf Reisen knüpfte er vielfältige Beziehungen zum literarischen und künstlerischen Deutschland dieser Zeit und wohnte, nachdem er 1899 geheiratet hatte (die Tochter des Mitgründers und Generaldirektors der Münchener Rückversicherungsgesellschaft, **Karl R. von Thieme**) ab 1910 in Vorderleiten bei Brannenburg am Inn (Bayern). Ihn überraschte 1914 der Ausbruch des Ersten Weltkrieges in St. Petersburg, wo er sich wegen des Todes seines Vaters aufhielt. Als russischer Offizier und Staatsbürger mußte er bei verschiedenen Truppenteilen Dienst tun, auch - seiner inneren Einstellung zum Trotz - 1918-1921 in verschiedenen Stäben der Roten Armee. Nach vielen fehlgeschlagenen Versuchen gelang ihm erst im Sommer 1922 die Flucht aus St. Petersburg nach Deutschland. Er war seit dieser Zeit gesundheitlich und psychisch angeschlagen. Bedeutungsvoll waren seine Dramen, mit denen er die Kunstvorstellungen des Kreises um **George** in die Welt des Theaters übertrug, daneben auch seine Übersetzungen - bes. aus dem Russischen (Puschkin) ins Deutsche. Seine religiösen Anschauungen legte er besonders in seinen Marginalien und einzelnen Aufsätzen dar und galt in seiner Zeit, obwohl er sich selbst als Deutscher verstand und empfand, als Mittler zwischen der Geisteswelt Rußlands und der Deutschlands (seine Dramen haben so oft russische Sujets zum Thema, manche auch religiöse). Obwohl der russischen Orthodoxie nahestehend und im deutschen lutherischen Protestantismus bewußt aufgewachsen (Konfirmator: **A. Stoecker**), konvertierte er schließlich zum Katholizismus (möglicherweise eine Reaktion auf seine Nähe zur Orthodoxie, für die es in Deutschland keine ähnlich religiös gesättigte Atmosphäre in seiner näheren Umgebung als adäquat für ihn zu finden gab). Sein Werk ist immer noch, obwohl er als der bedeutendste Literat der Deutschrussen gilt, nur unzureichend erforscht.

Werke:

Gesammelte Werke, 3 Bände, Leipzig 1937-1941; Ausgewählte Werke, Bad Salzig/Düsseldorf 1949; Sämtliche Werke, Heidelberg 1965; Dramen: *Anikate Machan* (»Die Besessenen«), in: Blätter für die Kunst 6, Berlin 1903; *Grischa*, Ein Trauerspiel, München 1919; *Iskander*, Ein dramatisches Gedicht, München 1936, *Iskander*, Leipzig 1940; *Der junge Parzival*, Ein Hochzeitsspiel, München 1927; *Die jungen Ritter von Sempach*, Ein Akt, Berlin 1930; *Die jungen Ritter von Sempach*, Berlin o.J.; Die Kinder Gudonofs, Tragödie, Chemnitz 1929; *Die Kinder Gudonofs*, in: R. Elsner, *Das deutsche Drama in Geschichte und Gegenwart* 2, Bd. II, Berlin-Friedenau 1935, 84-161; *Der Leibwächter*, Drama, in: Blätter für die Kunst 6, Berlin 1903; *Die Magische Laterne*, Ein märchenhaftes Lustspiel, München 1919; *Die Magische Laterne*, München 1935; *Die Nacht des Hirten*, Ein Weihnachtsspiel, Martha-Kalender 1926; *Die Nacht des Hirten*, Ein Adventsspiel, Münchener Laienspiele (ed. **Rudolf Mirbt**), München 1927; *Peter und Alexej*, Tragödie, Schlußszene des 4. Akts, in: Die Schaubühne, Berlin 5. Dezember 1907; *Peter und Alexej*, Tragödie, 2. Auflage Leipzig 1912; *Peter und Alexej*, 3.

Auflage Berlin 1930; Polyxena, in: Blätter für die Kunst 6, Berlin 1903; *Pygmalion*, München 1902 (unter dem Pseudonym **Makar Morskoi**); *Weltuntergang*, München 1902; *Die Werbung*, Tragödie, in: Der Kunstwart 43, 7. April 1930, 3-12; *Die Werbung*, München 1936; *Die Werbung*, Leipzig 1940; Lyrik: Der Engel des Krieges, Weimar 1916; Die drei Engel, München 1926; Der Engel der Liebe (4,85)/*Der Engel des Lebens* (32, 38, 43), in: Der Kunstwart 43, 7. April 1930, 1-3; *Die drei Engel*, München 1935; *Einzelreden*, Hallesche Flugblätter 3, Halle 1933 (ed. A.K. Bohacek); *Die Legenden der Seele*, 1933 (ed. **G. Callwey**); *Pförtner und Mensch*, Münchener Laienspiele 52, München 1930; Kunstprosa: *Der Begleiter*, Erzählung, München 1919; *Der Begleiter*, in: Der Kunstwart 43, 1930, 12-24 (Reprint); *Der Begleiter*, 2. Auflage Düsseldorf 1932; *Wawas Ende*, Ein Dokument, in: Hochland 25, 1928, 457-480; *Wawas Ende*, Chemnitz 1929; *Wawas Ende*, Kleine Bücherei 19, München 1935; Literaturkritik: Bemerkungen zu Puschkins Dramen, München 1935; **Stefan George**, in: Neue Züricher Zeitung, Literarische Beilage 8. Juli 1928; **Stefan George**, München 1933; **Stefan George**, in: Der Kunstwart 47, 4. Januar 1934, 238-242; *Zum Tantalos von Wenceslas Iwanow*, in: Neue Schweizer Rundschau 2. Februar 1931, 26; Zu Rußland: *Ein Brief nach Deutschland*, in: Der Bücherwurm 24, 3. November 1938, 64-66; *Erlebtes aus Sowjetrußland*: Skizzen, in: Zeitwende 5. Oktober 1929, 289-302; *Zur religiösen Lage im heutigen Rußland*, in: Der Bücherwurm 23, 1. September 1937, 1-4; *Übersetzungen u.a. zu Dostojewskij, Lesskow, Iwanow, Puschkin, Tolstoi, Turgenjew, Tjudjew, Yeats, Browning, Landor, Swinburne*; weitere Werke s. Gronicka und Fleiss (dort auch erste Informationen zum Nachlaß); *Zwischen Deutschland und Rußland, Briefe 1913-1928*, hrsg. von **Bernt von Heiseler**, Heidelberg 1969; **Reinhold Schneider** und **Bernt von Heiseler**, *Briefwechsel*, Stuttgart 1965. von Walter, **Henry von Heiseler**, Hochland XXVI vom 2. September 1929, 657-659; - **Reinhold von Walter**, *Ein Nachruf*, Kölnische Zeitung vom 4. Dezember 1931; - **Joseph Magnis Wehner**, *Die Kinder Gudonofs*, Neue Literatur XXXII vom 1. Januar 1931, 55-56; - **Helmut Wocke**, **Henry von Heiseler**, *Ostdeutsche Monatshefte XIV*, 3 vom Juni 1933, 165-174; - **Karl Wolfskehl**, *Erinnerungen an Henry von Heiseler*, Münchener Neueste Nachrichten vom 25. Juni 1929; - **Friedrich Wolters**, **Stefan George** und die Blätter für die Kunst, Berlin 1930, 231-232.

Quelle:

Band XVIII BBKL Herzberg (2001) ISBN 3-88309-086-7 Spalten 603-608 **Martin Tamcke**

Neubeuern:

7.-8.1.12 V/20.-23.2.14 V/21.-23.5.14 V/13.3.18 VI/21.-22.3.22 VI/12.7.25 VI/13.-15.1.27 VII T/6.-10.1.28 VII T/10.-20.2.28 VII/26.1.-2.2.29 VII/3.-18.6.33/(Boris) VII T/3.3.36 (Boris) VII/5.-6.1.37 (Emy) VII/

Die Nacht des Hirten

Ein Weihnachtsspiel

Dramatis personae:

Der Vater
Die Mutter
Die Tochter
Der Sohn / ein Knabe
Jakob ein Hirte
Hirten
Ein König aus dem Morgenland und Gefolge
Ein Fremder.

Rechts und Links vom Zuschauer.

Das Innere einer Hütte. Links die Eingangstür. Im Hintergrund eine unverhältnismäßig große Fensteröffnung mit Ausblick auf den frühen Abendhimmel. Rechts der Herd mit einem offenen Feuer unter einem Rauchfang. Die Mutter und die Tochter sitzen am Herd / der Sohn steht am Fenster und blickt hinaus.

Mutter:

Was für eine Rufe da draußen?

Sohn:

Kommt vom Hügel her / Mutter. Jeden Abend klettern jetzt die Burschen und die Mädchen den Hügel empor um den Aufgang des Sterns zu sehen. Obwohl wie sie sagen / Mutter. Gewiss ist der Stern wiedergekommen.

Tochter:

Der furchtbare Stern!

Sohn:

Was redest du! Er ist hell und freundlich... er ist viel heller als die anderen Sterne.

Tochter:

Ich wollte / er ginge fort und käme nie wieder. Ich wollte / er würde ausgeblüht wie eine Fackel die man in den Sand steckt.

Sohn:

Was kannst du wissen von solchen Dingen? Er mag wie ein Schatzträger sein, er uns sein Gold und sein Silber in die Häuser bringt.

Tochter:

Er ist wie ein Lastträger der jeden Abend wiederkommt und uns die Last des Unheils jeden Abend näher und näher trägt. Spricht nur nicht mehr davon / ich weiß was ich weiß.

Henry von Heiseles.

